



Waldorfkindergarten Hof Krippenkonzeption Sonnenstübchen

„Eine Gesellschaft offenbart sich nirgendwo deutlicher als in der Art und Weise, wie sie mit ihren Kindern umgeht. Unser Erfolg muss am Glück und Wohlergehen unserer Kinder gemessen werden, die in einer jeden Gesellschaft zugleich die verwundbarsten Bürger und deren größter Reichtum sind.“

Nelson Mandela

Waldorfkindergarten Hof

Kolpingshöhe 1 • 95032 Hof

Tel.: 09281-52789

Fax: 09281-7847250

info@waldorfkindergarten-hof.de

www.waldorfkindergarten-hof.de

Träger:

Arbeits- und Förderkreis

Waldorfpädagogik Hof e.V.

Stand September 2011

Gliederung:

1. Äußere Rahmenbedingungen

- 1.1. Leitbild
- 1.2. Lebenssituation der Kinder
- 1.3. Vorstellung der Gruppe
- 1.4. Mitarbeiter
- 1.5. Qualitätssicherung
- 1.6. Die Ausstattung – Raumangebot

2. Pädagogische Zielsetzung

- 2.1. Pädagogische Grundlagen der Arbeit
- 2.2. Pädagogische Ziele
- 2.3. Bildungs- und Entwicklungsfelder
 - Gehen – Sprechen – Denken
- 2.4. Methode und Arbeitsformen
 - Eingewöhnung – Rolle der Erzieherin
 - Pflege des Kindes – Sinnhaftigkeit und vorbereitete Umgebung
 - Ernährung - Ausbau der basalen Sinne
- 2.5. Tagesablauf
- 2.6. Beobachtung
- 2.7. Übergang in den Kindergarten

3. Soziale Strukturen

Erziehungspartnerschaft

Vorwort:

Diese **Krippen**konzeption versteht sich als eine Ergänzung der bereits bestehenden Konzeption des Waldorfindergartens in Hof. In der anschließenden Ausführung wird



beschrieben, auf welche spezifischen Feinheiten der Erzieher eingehen muss.

Je jünger ein Kind ist, desto mehr Zeit benötigt es, um eine Bindung einzugehen, und desto kleiner ist demzufolge der Kreis der möglichen Bezugspersonen.

Die Eingewöhnungsphase des kleinen Kindes wird daher ganz anders ge-griffen.

Wer die Fähigkeit hat,

innerlich das Kind in jener wichtigen Lebens-epoche zu beobachten,

in der das Leben von der Geburt bis zum Zahnwechsel abläuft, der weiß,

dass alle Tätigkeiten, alle irgendwie gerichtete Handlungsweise des Kindes

in dieser ganz unbewussten, instinktiven Kinderzeit

beherrscht ist von dem Prinzip der Nachahmung.

Rudolf Steiner 18.6.1919

Während die Kinder im Kindergarten auf die Schule vorbereitet werden, ist es in der Kinder-krippe das Ziel, die Kinder auf eine normale Kindergartengruppe vorzubereiten.

„Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht.“

Wir schaffen den Rahmen, in dem sich jedes einzelne Kind ganz individuell nach seinen Fähigkeiten entwickeln kann.

Unser definiertes Ziel ist es, das Kind bei seiner Entwicklung zu unterstützen.

1. Äußere Rahmenbedingungen

Seit 25 Jahren besteht der Waldorfkindergarten in Hof und kann daher auf lange Erfahrungswerte zurückblicken. Vor zehn Jahren, wurden die Kinder noch mit vier Jahren in den Kindergarten aufgenommen. Doch die Zeit hat sich gewandelt. Die Geburtenzahlen sind zurückgegangen und die Mütter müssen zunehmend früher zurück ins Arbeitsleben. In den letzten drei Jahren kamen vermehrt Anfragen, ob wir nicht Kinder unter drei Jahren aufnehmen können.

Da wir im September 2009 freie Plätze hatten, entschlossen wir uns eine Kindergartengruppe in eine Kleinkindgruppe zu wandeln. Dieses Projekt bestand vorerst für ein Jahr.

Um pädagogisch fundierte Arbeit zu leisten, wurde von einer Erzieherin eine Fortbildung mit zertifiziertem Abschluss in Kleinkindpädagogik absolviert. Aufgrund der großen Nachfrage für eine Betreuung für Kinder unter drei Jahren und der Tatsache, dass die demografische Entwicklung einen Rückgang der Kinderzahlen prognostiziert, soll ab September 2011 eine feste Kinderkrippe eingerichtet werden. Es sollen Kinder von einem bis drei Jahren aufgenommen werden.

1.1. Leitbild

Das Kind

in Ehrfurcht aufnehmen,

in Liebe erziehen,

in Freiheit entlassen.

Rudolf Steiner

Wenn ein Kind geboren wird, bringt es immer eine eigene, unverwechselbare Individualität und damit ein, wenn auch noch verborgenes Lebensziel mit. In der Hilfe, diese eigene Persönlichkeit zur Entfaltung zu bringen, in dem Entwickeln der im Kinde liegenden Fähigkeiten - leiblich, seelisch und geistig - besteht die eigentliche Aufgabe des Erziehers.

Neben der Pädagogik Rudolf Steiners ist der pädagogische Ansatz Emmi Piklers Anhaltspunkt für unser Arbeiten.

Zum einen ist da die intensive und respektvolle Pflege. Hier geht es um das "Zusammensein" von Erwachsenen und Kindern. Die Erwachsenen haben Sorge zu tragen, dass es zu einem guten Einvernehmen kommt. Innere Ruhe und hohe Präsenz bei aller Pflege gehören zum Selbstverständnis der Pikler-Pädagogik.

Ein weiterer entscheidender Punkt ist es, dem Grundbedürfnis jedes Kindes, alles selber zu tun und ausprobieren zu wollen, bewusst Raum zu geben. Die freie Bewegungsentwicklung und damit die freie Entfaltung nach individuellen Zeitrhythmen zu ermöglichen.

Weiterhin gehört die vorbereitete Gestaltung der Umgebung, eine für das Kind Geborgenheit ausstrahlende Atmosphäre, in der freies Spiel und die Pflege geschehen können.

1.2. Lebenssituation der Kinder

Die Eltern, die ihre Kinder in die Krippe des Waldorfkinder Gartens bringen wollen, sind überwiegend berufstätig und benötigen aus diesem Grund den Krippenplatz. Sie haben sich bewusst für diese besondere pädagogische Form entschieden und sich in der Regel mit der Pädagogik auseinander gesetzt. Durch die Eltern-Kind-Gruppe des Kindergartens besteht für die Eltern die Möglichkeit sich mit dem Kindergarten und dessen pädagogische Ausrichtung ein Stück weit vertraut zu machen. Das im Vorfeld entstandene Vertrauensverhältnis kann für die Eingewöhnungsphase in der Kinderkrippe genutzt werden.



1.3. Vorstellung der Einrichtung

Der Waldorfkinder Garten in Hof besteht aus drei Gruppen.

Zwei Gruppen des Kindergartens sind alters- und geschlechtsgemischt (3 – 7 Jahren) und dürfen bis zu 25 Kinder aufnehmen.

Die dritte Gruppe ist eine Krippengruppe und wird ab September 2011 zwölf Kinder von einem bis drei Jahren betreuen.

Der Garten wird für die Kleinkinder abgetrennt, sodass ihnen ein gewisser Schutzraum zukommt.

Die Betreuungszeit für die Krippengruppe ist von Montag bis Donnerstag von 7.00 – 16.00 Uhr und freitags von 7.00 – 14.00 Uhr.

In unserer pädagogischen Arbeit legen wir Wert auf einen geregelten Tagesablauf und achten deshalb darauf, dass die Kinder bis spätestens 8.30 Uhr in die Kinderkrippe gebracht werden. Ab 8.45 Uhr ist das Eingangstor verschlossen, um einen Schutz der Kinder zu gewährleisten und um ihnen die Möglichkeit zu geben in der Garten- und Freispielzeit verschiedene Orte zum Spielen zu nutzen.

Die Abholzeit ist täglich ab 13.30 Uhr. So ist gewährleistet, dass alle Kinder zu Mittag gegessen und geschlafen haben.

Die Jahresschließzeiten für die Krippengruppe entsprechen den allgemeinen Schließzeiten des gesamten Kindergartens.

Die Aufnahme der Kinder wird in persönlichen Gesprächen stattfinden. Viele der Eltern, die ihr Kind zu uns bringen wollen, besuchen derzeit die Zwergengruppe (Eltern-Kind-Gruppe).

1.4. Mitarbeiter

Im Waldorfkindergarten in Hof sind derzeit sieben Erzieherinnen beschäftigt, davon drei Waldorferzieherinnen, d.h. in jeder Gruppe sind zwei ausgebildete Erzieherinnen tätig.

In der Krippengruppe sind zwei Erzieherinnen und eine zusätzliche Drittkraft eingesetzt.

1.5. Qualitätssicherung

Regelmäßige Teambesprechungen finden wöchentlich an einem Nachmittag statt. Inhalt dieser Besprechungen sind Kinderbeobachtungen, Reflexionen der pädagogischen Arbeit und die Weitergabe von Fachkenntnissen, die durch die Fortbildung in Stuttgart zur staatlich anerkannten Krippenerzieherin erlangt worden sind.

In den pädagogischen Konferenzen und den Vorstandssitzungen arbeiten wir ganzjährig an aktuellen Themen. Wir suchen nach Antworten, wie die Waldorfpädagogik den gesellschaftlichen Veränderungen und Entwicklungen Rechnung tragen kann und stellen uns individuell darauf ein. Unsere jährliche Elternbefragung hilft dabei Wünsche und Bedürfnisse der Elternschaft wahrzunehmen und unseren Alltag in angemessener Weise weiterzuentwickeln.

Elterngespräche finden mindestens zwei Mal im Jahr statt. Das erste Elterngespräch findet nach der Eingewöhnungsphase des Kindes statt. Hier berichten wir, wie sich das Kind in der Gruppe eingefunden hat, mit dem Ablauf zurechtkommt, welche Kontakte es bereits geknüpft hat oder was es gerne spielt. In den weiteren Gesprächen liegt der Schwerpunkt bei der Entwicklung des Kindes. Die gemäß dem Entwicklungsbogen nach Emmi Pikler gemachten Beobachtungen bieten die Grundlage für die weiteren Gespräche. Die Eltern haben die Möglichkeit Fragen zu stellen oder von der Entwicklung zu Hause zu berichten. Die Eltern-gespräche finden immer im Miteinander und im gegenseitigen Austausch zum Wohle des

Kindes statt. Um das Kind in seiner häuslichen Umgebung erleben zu können, bieten wir Hausbesuche an.

Die Erzieher bilden sich regelmäßig bei Seminaren, Tagungen und Fortbildungen weiter. Neue Erkenntnisse fließen so gegebenenfalls in die Arbeit ein.

Zusätzlich besteht die Möglichkeit der Supervision.

1.6. Die Ausstattung - Raumangebot

Die Kinder der Krippengruppe sind in einem der drei Gruppenräume untergebracht.

Gruppenraum, Nebenraum, Garderobe und WC/ Waschbereich haben eine Größe von 97m². Die Spielfläche für die Kinder im Gruppenraum beträgt ca. 54 m².

Zusätzlich steht der gruppenübergreifende Bewegungsraum zur Verfügung.

Als Wickelraum wird der Nebenraum genutzt.

Der Gruppenraum ist unterteilt in verschiedene Spielecken: Kaufmannsladen, Puppenecke und einer Kuschecke. Das Spielmaterial besteht aus Naturmaterial und handgefertigten Spielsachen wie z.B. Stricktiere, Waldorpuppen und Holzklötze. Außerdem stehen den Kindern die Emmi-Pikler-Spielgeräte zur Verfügung.



Das Schlafstübchen befindet sich im Obergeschoss, gleich neben dem Waschraum und Toilette. Die 25 m² bieten Platz für 12 Betten. Wir haben das Obergeschoss gewählt, da es hier in der Mittagszeit ruhig ist, und die Kinder ungestört schlafen können.



Wir gehen mit den Kleinkindern täglich in den Garten. Dort steht den Kindern ein abgegrenzter Bereich zur Verfügung.

2. Pädagogische Zielsetzung

2.1. Pädagogische Grundlagen der Arbeit

Da das kleine Kind noch ganz in der Nachahmung lebt, übt sich die Erzieherin stets in Selbsterziehung und ist darauf bedacht ihre Handlungsweisen zu bedenken. Vorbild und Nachahmung sind die Grundpfeiler der Waldorfpädagogik und beginnen mit der Geburt.

Um den Kindern Sicherheit zu geben, wird auch hier auf Rhythmus und Wiederholung geachtet. Der Tagesablauf bleibt jeden Tag gleich. Sie brauchen keine Angst vor Überraschungen oder Veränderungen zu haben und gewinnen so Vertrauen zu sich, der Erzieherin und der Umgebung.

Der Tagesablauf für die unter Dreijährigen unterscheidet sich in der Länge der Phasen zu denen der Kindergartenkinder.

Die Phasen des Ausatmens werden länger sein. Ein kleiner Reigen ist für das kleine Kind freilassend.

Das heißt, sie kommen hinzu, wenn sie dabei sein wollen. Unter der Berücksichtigung der Tatsache, dass das Krippenkind noch nicht für den fremden Willen zugänglich ist, geben wir den Rahmen und den Tagesrhythmus vor. So kann das Kind aus sich heraus aktiv werden. Dies kommt der gesunden Entwicklung des Kindes zugute. Das Kind wird dort abgeholt, wo es gerade steht. Wir möchten dem Kind eine Hülle der Geborgenheit bieten, in der es seine Eigenaktivität selbst ausleben kann.



2.2. Pädagogische Ziele

Das Krippenkind braucht viel Platz um sich in seiner Bewegung zu entwickeln. Emmi-Pikler-Spielgeräte regen die Kinder an, selbständig in Bewegung zu kommen. Sie probieren aus, ob sie eine kleine

„Hühnerleiter“ hinauf kommen und rutschen begeistert wieder hinunter. Die Kinder fassen Mut und bekommen Selbstvertrauen, wenn sie merken, sie schaffen die Dinge aus sich heraus.

Wir schaffen den Kindern die Umgebung, die sie brauchen um nach ihrer Individualität heraus wirksam werden zu können.

Das Kind braucht die Aufmerksamkeit und die Wahrnehmung des Erwachsenen.

Die Umgebung, die wir für das kleine Kind geschaffen haben ist so gestaltet, dass das Kind im Spiel die Erfahrungen macht, die es für seine soziale, geistige und sprachliche Entwicklung braucht.

Die Handlung selbst ist der Sinn des kindlichen Spieles. Dabei geht es nicht um das Einüben von Bewegungsabläufen, sondern um die Lust, die das Kind dabei empfindet.

Nur wenn das Kind sich geborgen fühlt und vertraut mit der Erzieherin und den Räumen ist, kann es in das Spiel eintauchen.

Die Bereitschaft sich an vertraute Personen zu binden, bildet die Grundlage des menschlichen Bindungsverhaltens. Das kindliche Bindungsverhalten besteht in einem Anhänglichkeits-verhalten. Das Kind sucht Nähe, Schutz und Zuwendung bei vertrauten Personen. Das Kind bindet sich bedingungslos an diejenigen Personen, die ihm vertraut werden.

Um den Kindern die Möglichkeit zu geben, die Welt auch in der Natur zu erforschen, gehen wir jeden Tag in den Garten und nach der Eingewöhnungszeit in den Wald. In der Natur können die Kinder mit all ihren Sinnen die Welt wahrnehmen und erforschen. Sie lernen verschiedene Naturmaterialien kennen, wie z.B. den Sand oder die Steine. Im Spiel kann das Kind angeborene Verhaltensweisen einüben. Es lernt die physikalischen Eigenschaften der gegenständlichen Umwelt kennen. Durch die Nachahmung erwirbt es sich soziale und sprachliche Fähigkeiten.

2.3. Bildungs- und Entwicklungsfelder: Gehen-Sprechen-Denken

Die Grundlage unserer pädagogischen Erziehungsarbeit ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.

Damit Kinder zu selbständigen Persönlichkeiten heranreifen, müssen sie bestimmte Fähigkeiten entwickeln. Dazu zählen in erster Linie Vertrauen und Hilfsbereitschaft, Gestaltungsfreude und Begeisterungsfähigkeit. Wir möchten die Kinder beim Schaffen dieser elementaren Grundlage



unterstützen. Jedes Kind kommt mit einer unglaublichen Lust am eigenen Entdecken und Gestalten zur Welt. Nie wieder ist es so neugierig darauf, das Leben kennen zu lernen, wie in seiner frühen Kindheit. Diese unglaubliche Offenheit der Kinder ist der eigentliche Schatz

der frühen Kindheit.

Jedes gesunde Kind wird mit der Fähigkeit geboren Beziehungen aufzubauen. Diese Fähigkeit ist das Tor zur Welt. Denn dadurch lernt das Kind Gehen, Sprechen und Denken. Die Wiederholungen bilden hierfür die Grundlage.

In den ersten 12 Monaten erobert sich das Kind den physischen Raum. Dabei ist das Kind ganz Wille. Es will sich von der Bauchlage auf den Rücken drehen. Wir schaffen die Umgebung, die es dem Kind möglich macht, sich in seinem Tempo zu entwickeln. Später balancieren die Kinder nach ihren Möglichkeiten um den Sandkasten, der mit verschiedenen hohen Steinen eingefasst ist.

Diese freie gesunde Bewegungsentwicklung fließt wie selbstverständlich in den Tagesablauf hinein.

Die Grob- und Feinmotorik wird geschult, indem sich die Kinder z.B. ein Stricktier nehmen, und mit den Händen ergreifen. Durch unterschiedliche Wege und Bodenbeläge, lernen die Kinder sich selber zu



spüren. Das Gleichgewicht üben sie im täglichen Spiel. Die Emmi-Pikler-Spielgeräte schaffen hierfür eine gute Voraussetzung. Dadurch entwickeln die Kinder Sicherheit in ihrer Bewegung. Diese Sicherheit gibt den Kindern den Mut die ersten eigenen Schritte zu machen.

Die Sprache lernt das Kind ebenfalls aus sich heraus, es braucht jedoch die Resonanz des Erwachsenen.

Die Entwicklung geschieht überwiegend zwischen dem 12. -24. Monat.

Denken und Sprechen sind eng miteinander verbunden. Nur mit der

Sprache können wir das Gedachte ausdrücken, unsere Gefühle zum Ausdruck bringen. Doch die Sprache bedarf der frühen, aktiven und sorgfältigen Pflege. Kinder lernen sprechen in einer sprechenden Umgebung. Dabei kommt es in erster Linie auf das menschliche Beziehungsverhältnis zwischen Sprechendem und Hörendem an. Das sprachliche und seelische warme Verhältnis zwischen Kind und Erwachsenen bildet den Nährboden für eine gute und differenzierte Sprechweise.

Wann Kinder zu sprechen beginnen ist individuell verschieden. Alle brauchen aber gute sprachliche Vorbilder.

Einen festen Bestandteil im Tagesablauf bildet der tägliche Morgenkreis, welcher Lieder, Geschichten, Verse, Fingerspiele und Reime beinhaltet. Durch die Wiederholung vertiefen die Kinder die Sprache und entwickeln sie weiter. Dies ist schon der Grundstein für eine positive Sprachentwicklung.

Im Alltag lernen die Kinder Symbole, Zahlen und Buchstaben zuzuordnen und Gegenstände zu bezeichnen. Dabei helfen auch Bilderbücher, welche die Kinder nutzen, um sie sich von dem Erwachsenen erzählen oder vorlesen zu lassen.

So lernen die Kinder spielend die Sprache. Die Sprechweise der Erzieherinnen sollte dabei liebevoll, klar, deutlich und bildhaft sein.

Die Sprache ist die Eroberung des seelischen-sozialen – kommunikativen Raumes.

Nach dem zweiten Geburtstag erobert das Kind den gedanklichen Raum.

Das Leben in der Gedankenwelt, bringt sich das Kind selber bei.

Das kleine Kind interessiert sich für seine Umwelt und für die Vorgänge in der Natur.

Gelegenheiten die Umwelt zu erkunden, bieten der Garten und der wöchentliche Waldspaziergang. Hier können die Kinder einen emotionalen Zugang zur Tier- und Pflanzenwelt erlangen, welcher ihnen Freude und Entspannung schafft, sowie sie in Staunen über die Schönheit und Vielfalt der Natur versetzt. Das kleine Kind stellt mehr und mehr Fragen, weil es die Welt verstehen lernen will.

Das Spielmaterial, welches wir den Kindern zur Verfügung stellen, gibt ihm die Möglichkeit Antworten zu finden und sich weiterzuentwickeln. Mit Hilfe einer Waage mit unterschiedlichen Gewichten, kann sich das kleine Kind die Frage nach dem Gleichgewicht erschließen. Durch das Ertasten, sortieren und zuordnen von verschiedenen Materialien können die Kinder spielerisch geometrische Formen und Mengen entdecken. Weiterhin sind in Finger- und Kinderspielen, Reimen und Abzählversen, sowie in Liedern und rhythmischen Angeboten mathematische Inhalte zu finden.

Schon früh beginnen Kinder bildnerisch zu gestalten, wobei nicht das Ergebnis im Vordergrund steht, sondern der eigentliche Prozess. Das kleine Kind hat, durch den gerichteten Malertisch, die Möglichkeit seine Kreativität auszuleben und auszuprobieren.

Es bekommt weiterhin ein Gefühl für die Ästhetik. Es nimmt mit zunehmendem Alter wahr, ob ein Frühstückstisch schön gedeckt ist oder der Gruppenraum ordentlich aufgeräumt ist.

Wir möchten dem Kind helfen jeden Schritt selber zu tun und selber zu erleben und lassen ihm hierfür genügend Zeit.

Kinder sind offen für alles, denn für sie ist die Welt gut.

Mit drei Jahren lernt das Kind soziales Miteinander und sich auseinander zusetzen. Kinder lernen Geben und Nehmen erst nach dem dritten Lebensjahr. Darum sollte bis dahin von jedem Spielzeug ausreichend vorhanden sein. Wenn sie bei sich angekommen sind und „ICH“ zu sich sagen, können sie auch erst die Bedürfnisse der Anderen wahrnehmen.

2.4 Methode und Arbeitsformen

Eingewöhnung

Bevor das neue Kindergartenjahr beginnt und die Krippenkinder zu uns kommen, bieten wir für die betreffenden Eltern einen Elternabend an. Ein ganz wichtiger Punkt ist: „Wann hat mein Kind seinen ersten „Kindergartentag“?“ Wie auch in den Kindergartengruppen nehmen wir nicht alle Kinder zum 1. September auf.

Besonders in der Krippe dauert die Eingewöhnungszeit länger. Je sanfter diese Phase angegangen wird, umso besser wird ein Kind mit der Trennung zurechtkommen. Denn ein Kind

muss zunächst einmal Vertrauen fassen bevor es loslassen kann. Das bedeutet, dass immer die gleiche Person in der Eingewöhnungsphase das Kind in Empfang nimmt.

Hier findet das „Berliner Modell“ Anwendung. Die Bezugsperson des Kindes kommt am ersten Tag zusammen mit dem Kind für eine kurze Zeit in die Gruppe. Am zweiten und dritten Tag verlängert sich die Anwesenheit, bereits am vierten Tag verlässt die Bezugsperson für kurze Zeit den Raum. Dies wird in der folgenden Woche gesteigert, so dass das kleine Kind am Ende der zweiten Woche einen Vormittag alleine schaffen kann. Nach ca. drei bis vier Wochen sollte die Eingewöhnungsphase abgeschlossen sein.

Die Rolle der Erzieherin

Die Erzieherin sieht ihre Aufgabe darin, ganz für das kleine Kind da zu sein. Die Kinder erforschen und erkunden ihre Umwelt. Wir schaffen hierfür den Raum, der es den Kindern ermöglicht sich selbständig zu entwickeln. Wenn die Kinder ihre ersten Versuche und

Experimente mit den Emmi-Pikler-Spielgeräten machen, dann liegt unsere Aufmerksamkeit bei diesen Kindern. Die Kinder brauchen keine Hilfestellung, sondern nur unser Bewusstsein. Diese Spielgeräte sind ausschließlich dazu da, dass die Kinder aus sich heraus tätig werden. Ein Erfolgserlebnis ist nur dann gegeben, wenn das Kind die Anforderung des Spielgerätes entsprechend seiner Entwicklung gemeistert hat. Wie bereits erwähnt gilt auch für die Kleinkindpädagogik Vorbild und Nachahmung. Die gepflegte Sprache der Erzieherin bildet das Vorbild für das Kind. Durch Handgesten-, Finger- und



Berührungsspiele unterstützen wir die Sprachentwicklung. Die Sprache wird zusätzlich durch Gesten verdeutlicht.

Einer Erzieherin im Waldorfkindergarten ist es wichtig immer authentisch zu sein. Die Arbeit verrichten wir mit Liebe und Hingabe. Die eigene Einstellung zur Arbeit ist entscheidend. Die Freude an der Arbeit spürt das Kind. Merkt das Kind, dass mir z.B. das Fegen und der Abwasch Spaß machen, wird es auch mit Freude an die Arbeit gehen.

Pflege des Kindes

Bei der Pflege des kleinen Kindes ist es wichtig, dass zuvor eine Beziehung zwischen Kind und Erzieherin besteht. Nur wenn Vertrauen aufgebaut werden konnte, wird sich das Kind von mir wickeln lassen. Es geht dabei nicht darum so schnell wie möglich die Arbeit zu beenden, sondern eine Beziehung zum Kind zu pflegen. Durch kleine Sprüche nach dem Wickeln und dadurch, dass sich die Erzieherin Zeit lässt, entsteht eine harmonische und entspannte Atmosphäre. Die kleinen Kinder wollen selbst tätig werden. Beim Hände waschen, beim An- und Ausziehen, beim Sauber werden und anderen pflegerischen Tätigkeiten gebe ich dem Kind Zeit und Raum.

Die Erzieherin wartet ab, bis ihr das Kind beim Anziehen sein Bein entgegenstreckt, damit die Hose gemeinsam angezogen werden kann. Die Kommunikation zwischen Kind und Erzieherin ist auch hier von Bedeutung. So werden alle Handhabungen am Kind mit Worten begleitet. Sie Stimmlage sollte freundlich und beruhigend sein.



Sinnhaftigkeit (Vorbereitete Umgebung)

Um den Kindern eine geborgene Umgebung zu schaffen, ist es notwendig, den Raum vorzubereiten. Das bedeutet, wenn die Kinder am Montagmorgen in den Kindergarten kommen, steht jeder Stuhl an seinem Platz und die verschiedenen Spielsachen sind an Ort und Stelle. Die Erzieherin hat schon den

Tee gekocht und es riecht nach verschiedenen Kräutern. Innerlich bin ich im Kindergarten angekommen und kann die Kinder liebevoll in Empfang nehmen. Die Ruhe und Freude über das Wiedersehen nach einem Wochenende überträgt sich auf das Kind und ist entscheidend dafür, ob sich ein Kind von der Mutter lösen kann. Das Kind hat ein sehr gutes Gespür für Stimmungen und sucht die Geborgenheit. Dieses Gefühl der Geborgenheit ist ein ganz wesentlicher Punkt in der Betreuung von Kindern. Wenn die Erzieherin mit ihrer Tätigkeit, z.B. Brote streichen, beginnt, hat das Kind die Möglichkeit aktiv zu werden und zu helfen. Hierfür liegen weitere Brettchen für die Kinder bereit. Dies ist eine Tätigkeit, die die Kinder bei der Erzieherin wahrnehmen und darin einen Sinn erkennen. Denn die Brote werden bestrichen, weil wir sie zur Brotzeit essen werden. So handelt die Erzieherin im gesamten Tagesablauf. Die Kinder können nachvollziehen, welche Absicht hinter der Tätigkeit steckt. Jede Arbeit sollte durchschaubar sein und die Sprachlage und auch der Inhalt des Gesagten sollten mit der Handlung übereinstimmen.

Ernährung

Die richtige Ernährung des kleinen Kindes ist ein ganz wesentlicher Aspekt, den sich der Waldorfkindergarten zur Aufgabe gemacht hat. Die Kinder bekommen bei uns vegetarische Vollwertkost. Den Eltern ist dies sehr wichtig, deshalb achten wir stets auf hohe Qualität. Der Speiseplan orientiert sich an dem von Rudolf Steiner gegebenen Wochenrhythmus der Getreidearten (siehe Konzeption Kindergarten). Der Speiseplan für die Kleinkindgruppe unterscheidet sich nicht wesentlich von der Kindergartengruppe. So ist z.B. der Milchreis weicher gekocht und die Suppe ist dickflüssiger. Das Essen ist so bekömmlicher und ist für die kleinen Kinder leichter zu handhaben.



Im Gegensatz zur Kindergartengruppe findet das zweite Frühstück bereits gegen 9 Uhr statt und besteht aus Butterbrot, Obst und Gemüse. Das Hauptessen bekommen die Kinder kurz vor der Mittagsruhe. Zu beiden Mahlzeiten sitzen wir gemeinsam am Tisch und nehmen das vorbereitete Essen zu uns. Dadurch möchten wir das Gemeinschaftsgefühl stärken. Auch hier hat die Erzieherin Vorbildfunktion.

Ausbau der basalen Sinne

Die Förderung der basalen Sinne geschieht im täglichen Leben. Zu den basalen Sinnen, auch die unteren Sinne genannt, gehören der Tast-, der Lebens-, der Bewegungs- und der Gleichgewichtssinn. Der Mensch ist ein einziges großes Sinnesorgan. Er ist in der frühen Kindheit sehr verwundbar. Daher kommt der Sinnespflege in der Kleinkindpädagogik eine besondere Bedeutung zu.

- Tastsinn

Das kleine Kind bekommt durch Berührung ein Selbsterleben der Körpergrenze. Berührungsspiele, die wir mit dem kleinen Kind machen, ist nur eines der Beispiele, die wir benennen möchten. Der Mensch lebt von der Zuneigung der Menschen in seiner unmittelbaren Umgebung. Das kleine Kind verlangt zusätzlich Geborgenheit. Wir schaffen den Kindern zudem Spielräume, in denen es tasten und entdecken kann. Hierbei achten wir auf die Qualität der Gegenstände, mit denen die Kinder tätig werden, denn die Beschaffenheit der Spielmaterialien wirkt sich auf die Empfindung des Kindes aus.

- Lebenssinn

Ein rhythmischer Tagesablauf fördert das Erleben von Behaglichkeit. Die zuversichtliche Lebensstimmung, die die Erzieherin mit in die Einrichtung bringt, wirkt sich unmittelbar auf das Kind aus. Alle Handlungsabläufe müssen dem Kind schlüssig sein. Das Erleben von richtigem Maß und richtigem Zeitpunkt und von Ordnung muss stimmig sein.

- Eigenbewegungssinn

Die Wahrnehmung der eigenen Bewegung erfolgt bei den Kindern, indem wir sie selber tätig werden lassen. Die Kleinkindgruppe ist so eingerichtet, dass sich das kleine Kind frei bewegen kann.

Die Spielgeräte von Emmi Pikler regen das Kind unaufgefordert an aktiv zu werden. Es ist ein freies Spiel, indem es wenig Regeln und Verbote gibt. Kinder, die sich um ein Spielzeug streiten, bekommen ein zweites angeboten, denn kleine Kinder sind noch ganz bei sich und lernen erst später an andere zu denken und zu teilen.

- Gleichgewichtssinn

Die angebotenen Spielgeräte und die unterschiedlichen Bodenbeläge helfen dem Kind sein Gleichgewicht zu erleben. Das Gleichgewicht erübt das Kind in hohem Maße beim wöchentlichen Waldspaziergang. Unebenheiten, Wurzeln und Äste müssen vom Kind überwunden werden. Es schenkt dem Kind Selbstvertrauen, wenn es sein Gleichgewicht findet. Auch die Erzieherin strebt nach einem inneren Gleichgewicht, welches sich auf das Kind überträgt.

2.5. Tagesablauf

Die Bringzeit der Kinder ist von 7.00 - 8.30 Uhr. In dieser Zeit läuft die Freispielzeit.

Vor dem gemeinsamen Frühstück um 9.00 Uhr kommen die Kinder zu einem kleinen Morgenkreis zusammen, dieser ist dem Alter der Kinder angepasst und besteht aus Liedern, Handgesten- und Berührungsspielen.

Die Pflege der Kinder (Wickeln, Toilettengang, Hände waschen usw.) hat einen großen Stellenwert und findet sowohl während der Freispielzeit, als auch nach dem Frühstück statt. Anschließend beginnt die tägliche Gartenzeit.

Um 11.00 Uhr bekommen die Kinder ein vollwertiges, kindgerechtes Mittagessen.

Von 11.30 – 13.30 Uhr ist Schlafenszeit.

Das Abholen ist vor und nach dem Mittagessen möglich (um 11.30 Uhr und ab 13.30 Uhr)

Die Betreuung der Kinder ist bis 16 Uhr gewährleistet.



2.6. Beobachtung

Die Entwicklung jedes Kindes in unserer Einrichtung wird dokumentiert.

Unter anderem mit dem standardisierten Entwicklungsbogen „Beobachten, Verstehen und Begleiten“, Entwicklungsdiagnostik nach Pikler (Herausgeber Pikler Gesellschaft Berlin, Autoren: Judith Falk und Monika Aly). Er ist ein wichtiges Instrument der aufmerksamen Begleitung der

Kinder und unserer Entwicklungsdiagnostik. Der Bogen enthält keine Fragen zur Entwicklung der sozialen Beziehungen, doch das Verhalten, welches das Kind während der Pflegezeit, sowie die Rubriken, die seine Sprachentwicklung betreffen enthalten wesentliche Hinweise.

Die Eintragungen auf dem Bogen werden bis zum 18. Monat jeden Monat gemacht, danach alle drei Monate. In jedem der genannten Entwicklungsbereiche empfiehlt es sich, die jeweils am weitesten entwickelte Aktivität einzutragen, die das Kind aus eigener Initiative und zu seiner eigenen Freude regelmäßig im täglichen Leben gezeigt hat.

(Hinweis für Frau Schug: einen Entwicklungsbogen könnte man zur Ansicht beifügen.)

Außerdem hat der Kindergarten einen Entwicklungsbogen entwickelt, welcher in regelmäßigen Abständen die Veränderung der Kinder dokumentiert.

2.7. Übergang in den Kindergarten

Schon während des Alltags begegnen sich die Krippenkinder und die Erzieherinnen des Kindergartens. Im letzten Krippenhalbjahr werden kurze Besuche der Kinder in ihrer zukünftigen Kindergartengruppe angestrebt.

Durch kleine Botengänge und Informationsaustausch unter dem Personal lernen die Krippenkinder sowohl ihre Gruppe, als auch die Erzieherinnen und Kinder kennen. Gemeinsame Feste verbinden die Kinder als Gemeinschaft.



3. Soziale Strukturen

3.1. Erziehungspartnerschaft

Eine Erziehungspartnerschaft ist eine Beziehung, in der beide Seiten Verantwortung für die Förderung des jeweiligen Kindes übernehmen, bzw. diese teilen.

Wir möchten uns austauschen über die Entwicklung, das Erleben und Verhalten des Kindes.

Wichtig ist uns hierbei der gegenseitige Respekt. Es geht nicht nur um gegenseitige Information, sondern auch darum, dass Erziehungsziele und -stile, sowie erzieherische Maßnahmen im Sinne der gemeinsamen Erziehungsverantwortung und zum Wohle des Kindes abgestimmt werden.

Wir bieten den Eltern verschiedene Möglichkeiten an, sich mit uns über ihr Kind auszutauschen.

Die Elterngespräche finden im Kindergarten statt. In diesen Gesprächsterminen geht es um Entwicklungsschritte, Schwierigkeiten des Kindes in der Einrichtung oder auch zu Hause.

Wichtig ist uns hier die Offenheit im Sinne von Toleranz bei unterschiedlichen Vorschlägen, Gedanken oder Gestaltungsmöglichkeiten.

Eine zusätzliche Form der Elternarbeit, die in unserer Einrichtung üblich ist, sind Hausbesuche. Hier lernen wir die Kinder in ihrer häuslichen Umgebung kennen. Elterngespräche finden statt, wenn es die Kinder zulassen.

Die Eltern der Krippenkinder können aktiv im Waldorfkindergarten mitwirken. Sie können Teil des Elternbeirates werden, können an Bastelkreisen teilnehmen, auch Helfer für Feste und Arbeitseinsätze sind immer herzlich willkommen. Elternabende werden alle 6 - 8 Wochen stattfinden. Auch hier können

die Eltern Fragen stellen, Sorgen und Nöte und Verbesserungsvorschläge einbringen. Durch einen ständigen Austausch mit den Eltern werden viele Sorgen aufgefangen, bevor sie zu Nöten werden.

Die Kooperation zum Träger, Jugendamt, Frühförderung, Beratungsstellen und anderen Verbänden unterscheidet sich nicht vom Kindergarten.



Stand September 2011

